

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Amt 305 - Gesundheitsamt
	Bearbeiter/in	Werner Fischer
	Telefon (0202)	563 35 55
	Fax (0202)	563 80 41
	E-Mail	Werner.Fischer@stadt.wuppertal.de
	Datum:	20.08.2021
	Drucks.-Nr.:	VO/1196/21 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
25.08.2021	Ausschuss für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit und Betriebsausschuss ESW	Entgegennahme o. B.
25.08.2021	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
26.08.2021	Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen	Entgegennahme o. B.
02.09.2021	Hauptausschuss	Entgegennahme o. B.
07.09.2021	Rat der Stadt Wuppertal	Entgegennahme o. B.
Hochwasserkatastrophe in Wuppertal		

Grund der Vorlage

Am 14. Juli 2021 zog das Sturmtief „Bernd“ mit einem ergiebigen Starkregengebiet über weite Teile von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Der Bericht der Verwaltung gibt einen Überblick über die Ereignisse und die Auswirkungen des Unwetters in Wuppertal und geht dabei auch auf Fragestellungen ein, die von den Fraktionen im Rat der Stadt zum Hochwasserereignis gestellt wurden (Kleine Anfrage der Freien Wähler im Rat der Stadt Wuppertal vom 21.07.2021, Große Anfrage der CDU-Fraktion vom 16.08.21 (VO/1162/21), Große Anfrage der CDU-Fraktion vom 16.08.2021 (VO/1192/21)).

Beschlussvorschlag

Die Vorlage der Verwaltung wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

Entfällt.

Unterschrift

Dr. Johannes Slawig
 Stadtdirektor und
 Leiter des Krisenstabs

Begründung

Vorbemerkung:

Die berichtsmäßige Aufarbeitung der Ereignisse um die Auswirkungen des Sturmtiefs "Bernd" für die Ratsgremien der Stadt Wuppertal erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Wupperverband: Den Wupperverband erreicht derzeit eine Vielzahl an Anfragen zu dem Hochwasserereignis am 14. Juli. Die Aufarbeitung erfolgt dort intern und nach einer Entscheidung im Verbandsrat wird außerdem zu dem Ereignis und insbesondere in Bezug auf die Situation an der Wupper-Talsperre eine externe Begutachtung erfolgen.

Außerdem stehen derzeit Strafanzeigen und Schadenersatzansprüche im Raum. Daher werden zu bestimmten Fragestellungen - insbesondere solche mit direktem Bezug zu Handlungen der Mitarbeitenden - derzeit keine Aussagen gemacht. Entsprechende Fragestellungen müssen daher derzeit unbeantwortet bleiben.

Hochwasserschutz im Stadtgebiet:

Die Regelungen zum Hochwasserschutz finden sich in unterschiedlichen gesetzlichen Normen:

In § 6 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) werden die Bewirtschaftungsziele genannt. Diese beinhalten die Grundsätze, die nicht nur die Wasserbehörden, sondern alle Behörden, die Entscheidungen mit Auswirkungen auf Gewässer treffen, zu beachten haben.

Ausgehend von dem Ansatz, dass es einen absoluten Hochwasserschutz nicht geben kann, regelt das WHG in § 5 Abs. 2 eine Pflicht, die jeden trifft: „Jede Person, die durch Hochwasser betroffen sein kann, ist im Rahmen des ihr Möglichen verpflichtet, geeignete Vorsorgemaßnahmen zum Schutz von nachteiligen Hochwasserfolgen und zur Schadensminderung zu treffen, insbesondere die Nutzung von Grundstücken den möglichen nachteiligen Folgen für Mensch, Umwelt oder Sachwerte durch Hochwasser anzupassen.“

Die Ermittlung, wie der einzelne von Hochwasser betroffen sein kann, erfolgt durch die Festlegung der Risikogebiete nach Maßgabe der Regelungen im 6. Abschnitt des WHG.

In Abschnitt 6 des WHG werden in den §§ 72 ff. die Regelungen zur Bewertung von Hochwassergefahren durch Gefahren- und Risikokarten mit der Unterscheidung nach Hochwasser mit niedriger, mittlerer und hoher Wahrscheinlichkeit (§§ 73, 74 WHG), die Regelungen zu den zur Vermeidung der nachteiligen Folgen aufzustellenden Risikomanagementplänen (§ 75 WHG) und die Regelungen über die Festlegung von Überschwemmungsgebieten (§ 76 WHG) konkretisiert.

Das Ziel, Hochwasserschutz zu erreichen, wird zudem beim Bau und Betrieb von technischen Anlagen, wie z.B. Regen- und Hochwasserrückhaltebecken und Talsperren - sofern diese eine Hochwasserschutzfunktion haben - sowie im Zuge von Gewässerausbaumaßnahmen berücksichtigt.

Daneben ist Hochwasserschutz ein wichtiges Ziel in der Raumordnung und im Bauplanungsrecht. Hier spielt die Ausweisung und Sicherung von Überschwemmungsgebieten eine große Rolle. Die Sicherstellung des Hochwasserschutzes in Raumordnungs- und Bauplanungsrecht ist Aufgabe der Kommunen.

Die Zuständigkeiten für die Genehmigung und den Betrieb von Anlagen und die Genehmigung von Gewässerausbauverfahren finden sich in der Zuständigkeitsverordnung Umweltschutz (ZustVU) NRW vom 03.02.2015. Zuständig für den Wupperverband als Talsperrenbetreiber der Wupper-Talsperre ist die Bezirksregierung Köln.

Bei Unglücksfällen oder solchen öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Explosionen oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden (Hilfeleistung) sind nach Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz die Gemeinden und Kreise für die Warnung und Information der Bevölkerung und die zum Schutze einzuleitenden Maßnahmen zuständig.

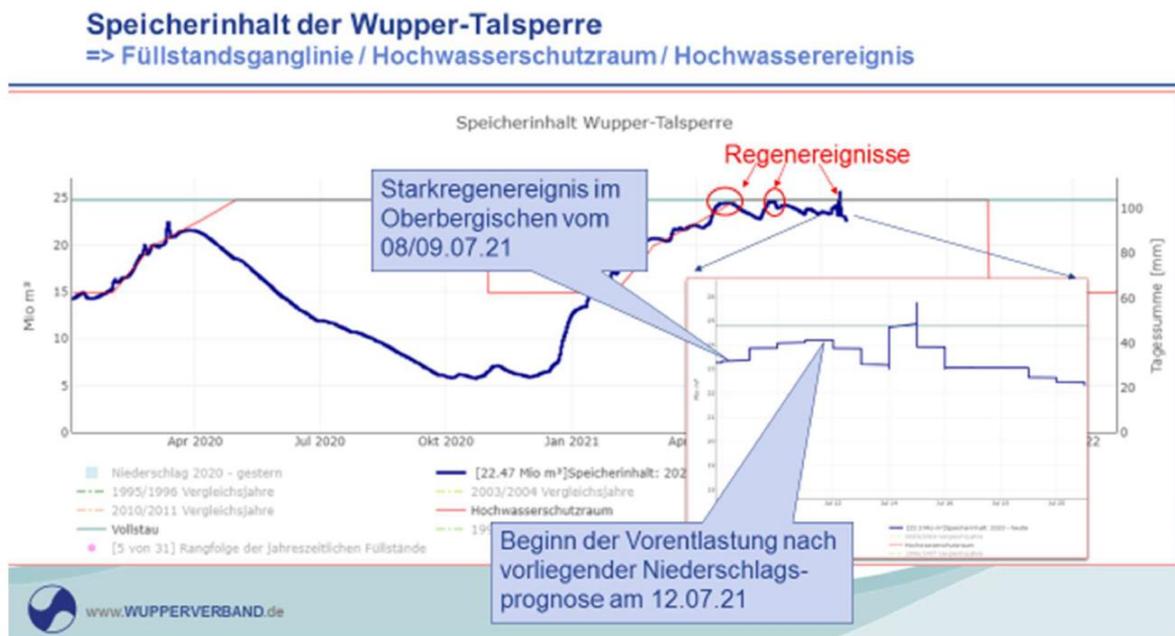
Überflutungen können verschiedene Ursachen haben: es kann ein langsam steigendes Hochwasser aus großen Gewässern, schnell ansteigendes Hochwasser aus kleinen Gewässern, eine Überlastung des Kanalnetzes oder den unkontrollierten Oberflächenabfluss verursacht durch Katastrophenregen (urbane Sturzfluten) geben.

Füllziele und Füllgrad der Wupper-Talsperre (siehe auch Große Anfrage „Klimafolgenanpassung und Klimarobustheit“ der CDU-Fraktion vom 16.08.21, VO/1162/21):
 Vorgaben zu den Füllzielen in der Wupper-Talsperre ergeben sich aus dem Planfeststellungsbescheid für die Wupper-Talsperre und den dazu mit der zuständigen Behörde, der Bezirksregierung Köln abgestimmten Betriebsplänen. Für die Steuerung der Talsperren sind daher diese in den jeweiligen Genehmigungsbescheiden und Betriebsplänen vorgegebenen Regelungen maßgeblich. Diese enthalten durchweg für die Sommermonate keine wasserbehördlich vorgegebenen Festsetzungen zum Hochwasserschutzraum. Für die Talsperren enthalten die Betriebspläne für die Sommermonate sog. Orientierungslinien für den Stauinhalt. Diese Orientierungslinien sind aus statistischen Kennwerten und betrieblichen Kenndaten ermittelt. Feste Vorgaben sind diese Orientierungslinien nicht, Abweichungen sind zulässig, allerdings soll der Betreiber bei Abweichungen „nachsteuern“, um die Orientierungslinie wieder zu erreichen - entweder durch Erhöhung oder Verminderung der Abgabe.
 Der Füllstand ist der Tabelle und den beigefügten Abbildungen zu entnehmen:

Stauanlage	Vollstau (Mio. m ³)	Stau bei Ereignisbeginn*	Füllgrad (%)	Verfügbares Volumen [Mio m ³]
Wupper-Talsperre	24,78	23	93	1,78

* Zeitpunkt niedrigster Füllstand am Ereignistag

Darstellung Stauinhalt 2020/2021 und mit Zoom ins Ereignis:



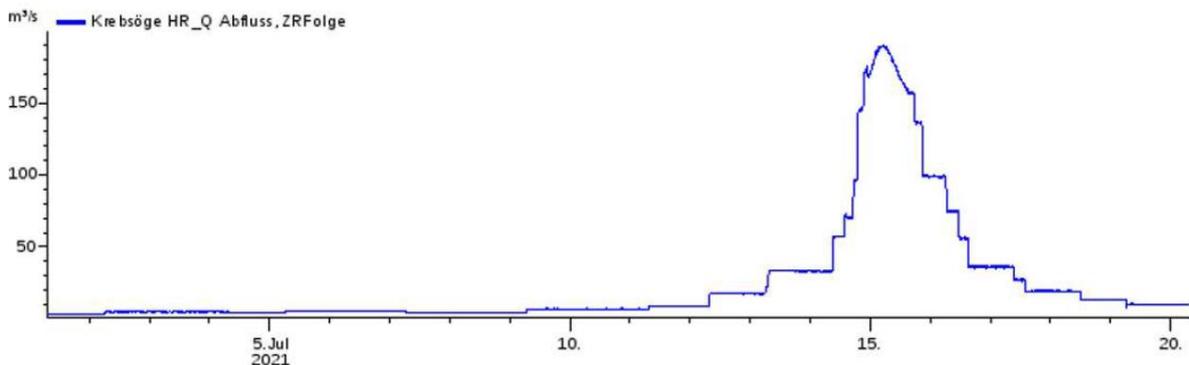
Darstellung Stauinhalt 2020/2021 und Niederschlag:

Speicherinhalt Wupper-Talsperre



Vor diesem Hintergrund und aufgrund der DWD-Prognose vom 12. Juli für die kommenden Tage hat der Wupperverband ab Montag, 12. Juli mit der Entlastung der Talsperren begonnen. Das heißt, es wurde vorsorglich zusätzlich zum normalen Durchfluss Wasser aus den Talsperren abgegeben. Diese Abgabe wurde täglich schrittweise erhöht. Das ist wichtig, denn eine plötzliche größere Entlastung im normalen Betrieb könnte zu ungeplanten Wellenpegeln an der im Sommer intensiv genutzten Wupper führen. Die Entlastungsmaßnahme schaffte zusätzlichen Freiraum in den von den vorherigen Niederschlägen stark gefüllten Wupper- und Bever-Talsperren.

Die Steuerung der Wupper-Talsperre erfolgte im Rahmen der gültigen Betriebsregeln. Die Abgaben sind nachfolgender Grafik zu entnehmen:



Aufgrund der vorgenommenen Entlastungen betrug das für die Pufferung von Regenmengen verfügbare Volumen in allen Talsperren am Oberlauf der Wupper am 14. Juli 2021 zusammen 4,33 Mio. Kubikmeter. In den beiden größten und für die Regulierung maßgeblichen Talsperren betrug der verfügbare Freiraum (Retentionsraum) 1,78 Mio. Kubikmeter (Wupper-Talsperre) bzw. 1,7 Mio. Kubikmeter (Bever-Talsperre). Zum Verständnis: dieser Puffer in der Wupper-Talsperre – dem “Schluss-Stein” des Talsperren-Systems am Oberlauf - wäre unter der Annahme eines Zuflusses von 70 m³/s (= der höchste in 35 Betriebsjahren jemals gemessene Zufluss in der Wupper-Talsperre) für einen Zeitraum von 22 bis 25 Stunden ausreichend gewesen (die Berechnung fußt auf der Annahme einer aus Sicherheitsgründen noch sicheren Abgabe von 50 m³/s aus der Talsperre an den Fluss unterhalb der Talsperre). Auch im Rahmen der bereits im Juni erfolgten zahlreichen Regenfälle wurde entsprechend reagiert.

Schadensszenarien und planerische Vorbereitung:

Die Schadensszenarien zu den unterschiedlichen Hochwasserszenarien ergeben sich aus den Plänen nach §§ 72 ff WHG und insbesondere den Hochwassergefahren- und -risikokarten. Diese Hochwassergefahrenkarten sind von der Bezirksregierung Düsseldorf

nach einem Aufstellungsprozess mit Beteiligung von Kommunen und Wasserverbänden und anderen Trägern öffentlicher Belange festgelegt und veröffentlicht worden.
Die Schadensstaffelung ergibt sich aus der Art der Nutzung der bei Hochwasser überfluteten Grundstücke und Anlagen.

Aufarbeitung der Ereignisse durch den Wupperverband:

Fragen, wie eine Schädigung der Bewohner*innen in den von Überflutungen der Wupper betroffenen Stadtgebieten z.B. durch höhere Ablassmengen oder Vorhaltung weiterer Leerkapazitäten hätte reduziert werden können, sind derzeit nicht zu beantworten. Das Gutachten, das im Auftrag des Verbandsrates an die RWTH Aachen erteilt wurde, wird Ergebnisse zu diesen Fragen liefern.

Protokolle und Nachweise zum Betrieb der Talsperren:

Zum Nachweis des Betriebes werden sogenannte Betriebstagebücher vom Wupperverband geführt.

Wetterentwicklung/Wettervorhersagen und –Warnungen:

Der DWD meldet in seiner Prognose am Sonntag, 11. Juli 2021, für Mittwoch, 14. Juli: „Sehr unsichere Vorhersage. Irgendwo liegt eine Front mit starkem Regen, dabei gibt es gebietsweise 30 bis 60 mm, lokal auch mehr als 80 mm in 24 Stunden. Es kann sein, dass NRW davon betroffen ist, dann am ehesten der Südwesten. Es kann aber auch sein, dass nur einzelne Schauer fallen mit 0 bis 2 mm in der Fläche.“

Nachfolgend wird die Chronologie der Ereignisse ab dem 12. Juli dargestellt:

Montag, 12.07.2021:

- DWD sagt für Mi. 14.07 voraus: „Zeitweise, teils schauerartig oder gewittrig verstärkter Regen. Mengen in der Fläche wahrscheinlich 15 bis 30 mm, gebietsweise sind auch 40 bis 60 mm zu erwarten. Unsichere Vorhersage, es kann auch Regionen geben in denen teilweise 80, punktuell auch mal über 100 mm innerhalb von 24 h fallen können...Trend noch sehr unsicher. Sowohl der Übergang zu mehr Hochdruckeinfluss als auch weitere Niederschläge möglich.“
- Der Wupperverband erhöht daraufhin zur Vorentlastung die Abgabe an der Bever-Talsperre auf rund 5 m³/s und an der Wupper-Talsperre von rund 9 m³/s auf rund 17 m³/s. Außerdem werden auch weitere Talsperren am Oberlauf vorsorglich entlastet.

Dienstag, 13.07.2021:

- DWD konkretisiert die Prognose für 14.07.2021: „Mittwoch voraussichtlich Schwerpunkt der Starkregen/Unwetterlage. Verbreitet Auftreten von schauerartigen, teils gewittrigen Regenfällen. Dabei lokal extreme Regensummen möglich. In der Fläche fallen 20 bis 40, gebietsweise auch 50 bis 90 mm. Lokal, insbesondere in einem Streifen vom östlichen Münsterland bis in die Eifel auch Mengen über 100 mm in 24 h möglich.“
- Der Wupperverband erhöht die Abgabe aus der Bever-Talsperre auf < 10 m³/s. Die Abgabe aus der Wuppertal-Sperre wird abgestuft erhöht von rund 17 m³/s auf rund 34 m³/s.
- Der Wupperverband informiert per Mail und im Hochwasserportal und ruft zu erhöhter Wachsamkeit auf. Die Situationsanalyse wird fortlaufend aktualisiert. Das Hochwasserportal wird auf Stufe „gelb“ gestellt.

Mittwoch, 14.07.2021:

- Der DWD verändert seine Wetterprognose gegenüber dem Vortag nicht.
- Dennoch tritt am 14. Juli ein Extremregen-Ereignis ein, das so weder vorhergesagt noch in der flächenmäßigen Ausprägung bisher jemals aufgetreten ist. Wie sich später herausstellt, liegen die tatsächlichen Regenmengen flächig im gesamten Einzugsgebiet der Wuppertalsperre zwischen 120 und 160 mm binnen 24 h. Nach heutiger Einschätzung geht der Wupperverband davon aus, dass für dieses Starkregenereignis ein Speichervolumen von rund 14 Millionen Kubikmeter Wasser erforderlich gewesen wäre. Das entspricht mehr als der Hälfte des Gesamtvolumens der Talsperre.
- Der Wupperverband stellt im Hochwasserportal auf höchste Warnstufe "rot" und informiert per Mail, dass es aufgrund der Wetterlage zu Hochwasser und Überschwemmungen kommen kann.
- Unter anderem Radio Wuppertal berichtet um 11 Uhr auf Basis der Informationen des Wupperverbandes und warnt eindringlich vor möglichen Überschwemmungen im gesamten Wupperegebiet.
- Der Wupperverband erhöht im Laufe des Tages sukzessive die Abgaben aus der Wupper-Talsperre, um bei einem nicht auszuschließenden Vollstau der Anlage ein schwallartiges Überlaufen der Hochwasserentlastung und damit eine Flutwelle für den Unterlauf zu vermeiden.
Gegen 23 Uhr ist der Vollstau der Anlage erreicht, das Wasser fließt über die Hochwasserentlastung. Das heißt, dass annähernd gleich viel Wasser abgegeben wird wie der Talsperre zufließt.

Die Meldungen des DWD sind damit aus Sicht des Wupperverbandes sachgerecht und angemessen ausgewertet und in Maßnahmen umgesetzt worden.

Tatsächlich brachte der Starkregen am 14.07.21 im Wupperegebiet Regenmengen zwischen 120 und 160 mm oder Litern pro Quadratmeter. Diese Mengen liegen flächendeckend weit über den vom DWD genannten lokalen Regenspitzen.

Der Wasser-Zulauf in die Wupper-Talsperre erreichte dadurch nach einer ersten Einschätzung in der Spitze bis zu ca. 230 Kubikmetern pro Sekunde. Damit lag der Zufluss um mehr als das Dreifache über dem höchsten jemals in der Wupper-Talsperre gemessenen Zufluss von 70 Kubikmetern pro Sekunde.

Zur Einordnung: Die Wupper-Talsperre ist für den Hochwasserfall – mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit „alle 10.000 Jahre (HQ 10.000)“ – so berechnet, dass eine Zuflussmenge von 168 Kubikmeter pro Sekunde über die vorgesehenen Anlagenteile für das Bauwerk schadlos abgeführt werden können. Während des Hochwassers am 14.07. lag dieser Zufluss in der Spitze nach erster Einschätzung bei ca. 230 Kubikmetern pro Sekunde, die Abgabe aus der Wupper-Talsperre bei maximal rund 190 Kubikmetern pro Sekunde.

Kommunikation mit dem Wupperverband (siehe auch Große Anfrage „Klimafolgenanpassung und Klimarobustheit“ der CDU-Fraktion vom 16.08.21, VO/1162/21):

Zwischen dem Wupperverband und der Stadt Wuppertal gibt es eine Vereinbarung über die Hochwasserwarnungen im Stadtgebiet. Die Warnungen erfolgen zu bestimmten Durchflussmengen am Pegel Kluser Brücke durch den Hydrologen vom Dienst des Wupperverbandes per E-Mail an Leitstelle Feuerwehr und Mitarbeiter*innen der Unteren Wasserbehörde unter Angabe des Telefonkontaktes des Hydrologen vom Dienst.

Der Wupperverband hat ergänzend zur Vereinbarung die ersten Informationen per Mail am 13.07.21 um 08:40 Uhr versendet und auf die Situationsanalyse im Hochwasserportal des

Wupperverbandes hingewiesen. Am 13.07.21 erfolgt mit der Situationsanalyse im Hochwasserportal die erste Warnung und die Meldung wird mit der Warnfarbe Gelb markiert.

14.07.21, 08:30 Uhr Verteiler A&E Wuppertal (Verteiler wie oben beschrieben) „der Pegel Kluserbrücke (Wupper) hat die erste Warnstufe von 50m³/s überschritten.“

14.07.21, 15:30 Uhr Warnung vor akuter Hochwassergefahr im Hochwasserportal

WUPPERVERBAND.DE SEITE DRUCKEN KONTRAST A A

WUPPERVERBAND HOCHWASSER PORTAL

Login
dhg *****
Sie haben Ihr Passwort vergessen?
ANMELDEN

Startseite Schnellsuche

WILLKOMMEN AUF DEM HOCHWASSERPORTAL DES WUPPERVERBANDES

SITUATIONSANALYSE

Mittwoch, 14.07.2021, 15:30 Uhr

Bis in die kommende Nacht Gefahr von Starkregen sowie Unwettergefahr durch Gewitter mit heftigem, gebietsweise extremen Starkregen. In Folge werden die Gewässerpegel weiter ansteigen. Es besteht akute Hochwassergefahr. Informieren Sie sich bitte hier auf dem Hochwasserportal über die weitere Entwicklung.

Aussichten

Auch am Donnerstag Andauer der Wetterlage mit Starkregengefahr.

Aufgrund der Wetterlage kann es zu Hochwasser und Überschwemmungen kommen. Bestehen akute Notfallsituationen nutzen Sie die Notrufnummer des Rettungsdienstes und der Feuerwehr unter 112.

Zur Sicherung des Wasserabflusses und für Hilfeinsätze bei Überflutungen an Bächen (keine Pumpeinsätze) ist auch außerhalb der betrieblichen Dienstzeit eine Rufbereitschaft eingerichtet.

Melden Sie sich beim Wupperverband unter 0202 /583-0.

Sofern möglich, versuchen Sie einzuschätzen, ob bei derzeitigem Wasserstand und Strömung überhaupt Hilfe möglich ist, dies hilft den Einsatzgruppen.

mehr...

14.07.21, 17:00 Uhr A&E Wuppertal: (Verteiler wie oben beschrieben) „der Pegel Kluserbrücke hat den Warnwert von 100m³/s überschritten. Auf gesondertem Weg erhalten Sie per email eine Ganglinie des Wupperabflusses.“

Nach 17:00 Uhr bis ca. 20:15 Uhr ist die Datenübertragung vom Pegel an der Kluserbrücke ausgefallen. Versuche der telefonischen Kontaktaufnahme des Hydrologen vom Dienst ab 18:30 Uhr mit der Leitstelle und über Mobilnetznummer die Feuerwehr zu erreichen. Aufgrund der Überlastung der Netze war eine Kontaktaufnahme nicht möglich. Nach 20:15 Uhr lagen die Pegeldata wieder vor und es wurde umgehend gemäß Vereinbarung mit nachfolgender Mail informiert

14.07.21, 20:20 Uhr A&E Wuppertal: (Verteiler wie oben beschrieben) „der Pegel Kluserbrücke hat den Warnwert von 190 m³/s überschritten. Durch ein Überlaufen der Wupper-Talsperre wird der Pegel Kluserbrücke weiter erheblich ansteigen. Der Wupperverband hat die Bereitschaft aktiviert und hält Sie auf diesem Kommunikationsweg auf dem Laufenden.“

Um 20:38 Uhr wurde versucht die Leitstelle zu erreichen, um vor dem möglichen Überlaufen der Talsperren zu warnen. Keine Kontaktaufnahme möglich, daher fährt ein Mitarbeiter des Wupperverbandes direkt zur Feuerwache in die August-Bebel-Straße.

Zwischenzeitlich Telefonkontakt zwischen Leiter Krisenstab und Vorstand Wupperverband über zu erwartende gravierende Auswirkungen durch einen Überlauf der Wupper- und Bever-Talsperre. Die weitere Kommunikation erfolgte durch persönliche Anwesenheit des Wupperverbandes im Krisenstab bzw. operativen Stab der Feuerwehr.

Einberufung Einsatzleitung Feuerwehr und Krisenstab:

Aufgrund der Wetterprognosen hat die Feuerwehr nachmittags bereits die Inbetriebnahme des operativen Einsatzstabs vorbereitet. Bei einsetzendem steigenden Einsatzaufkommen hat die Einsatzleitung um 17.00 Uhr ihre Arbeit aufgenommen. Bedingt durch die zahlreichen eingehenden Notrufe, die nicht mehr im normalen Ablauf von der Leitstelle zu bearbeiten und alarmieren waren, wurde gegen 18.30 Uhr in den Modus des Ausnahmezustands gewechselt. D.h. die Abarbeitung der Notrufe (Ausnahme kritische Einsätze, z.B. Menschenleben in Gefahr) erfolgt ab diesem Zeitpunkt nicht mehr unmittelbar durch den aufnehmenden Leitstellenmitarbeiter, sondern durch den operativen Stab stapelmäßig bearbeitet und nach räumlicher Zuständigkeit an die acht Einsatzschnitte im gesamten Stadtgebiet verteilt. Von 18.00 – 23.00 Uhr sind ca. 4.600 Notrufe in der gemeinsamen Leitstelle der Feuerwehren Solingen/Wuppertal eingegangen, aus denen ca. 1.000 Einsätze im Stadtgebiet Wuppertal entstanden sind. Zu diesem Zeitpunkt (ab 18.30 Uhr) waren alle verfügbaren Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr alarmiert.

Der Krisenstab wurde aufgrund der stark steigenden Einsatzzahlen, zu erwartenden Folgeschäden und Erfahrungen aus dem Starkregenereignis im Sommer 2018 am 14.07.21 um 18.49 Uhr alarmiert, auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch kein klares Lagebild erkennbar war. Er hat seine Arbeit um 20:20 Uhr auf der Hauptfeuer- und Rettungswache August-Bebel-Straße aufgenommen, da im Rathaus bereits die Gefahr der Überflutung der Kellerräume mit Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit (Stromversorgung!) bestand. Im Verlauf der ersten Sitzung erfolgte die Prognose durch anwesende Vertreter des Wupperverbands, dass die Gefahr eines Überlaufs der Wupper-Talsperre trotz bisheriger gesteuerter Entlastungsabgabe für 23.00 Uhr zu erwarten sei, bei einer Fließzeit von der Wuppertalsperre zum Stadtgebiet von ca. 3 h wurde das Erreichen des ungesteuerten Ablaufs (einer Welle) für ca. 2.00 Uhr avisiert.

Als Sofortmaßnahmen hat der Krisenstab daher die Warnung der Bewohner*innen in Wuppertal als Vorsichtsmaßnahme zur Vermeidung von Personenschäden „Gebiet meiden, höhergelegene Räume in Gebäuden (kein Keller!) aufsuchen“ sowie die Identifikation und Information von Kritischer Infrastruktur (KRITIS) im Einsatzgebiet durch Einsatzleitung der Feuerwehr beschlossen. Außerdem wurde eine Feuerwehrbereitschaft aus der geplanten Überörtlichen Hilfe bei der Bezirksregierung Düsseldorf angefordert. Allerdings wurde aufgrund der großflächigen Wetterlage diese zu diesem Zeitpunkt abgelehnt.

Zur Information der Medien und der Bevölkerung wurden fortlaufend aktualisierte Pressemeldungen an die Redaktionen gegeben, sowie auf der Homepage der Stadt, Twitter und – über die Lokalredaktionen – auch auf allen anderen Social-Media-Kanälen veröffentlicht. Um 20.00 Uhr wurde ein Bürger-Telefon über das Service Center der Stadt geschaltet. Es erfolgte eine persönliche Alarmierung aller sensiblen Einrichtungen (Altenheime, Krankenhäuser, Wohngruppen) durch die Sozialverwaltung sowie eine persönliche aufsuchende Warnung obdachloser Personen durch Streetworker.

Meldungs-Chronologie der Nacht: <https://www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2021/juli21/hochwasser.php>

und des Folgetages: <https://www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2021/juli21/hochwasser-erste-bilanz.php>

Die 10KV-Station Öhde wurde in der Nacht von den WSW in Abstimmung mit der Einsatzleitung Feuerwehr vorsorglich vom Netz genommen, um größere Folgeschäden an der Anlage zu vermeiden. Daraus ergab sich eine unmittelbare Betroffenheit der Wupperanlieger in den Stadtteilen Beyenburg bis Elberfeld, die teilweise über mehrere Stunden stromlos waren.

Am Morgen des 15.07.2021 um 9.00 Uhr zeigte sich dem Krisenstab folgende Lage:

- Keine gravierenden Personenschäden bekannt.
- 50 offene Einsätze, Tendenz steigend, ca. 450 Einsatzkräfte.
- KRITIS: Betriebe im Hochwasserbereich ohne Schadensmeldungen, Polizeipräsidium und Gerichtsinsel Eiland von Kellerüberflutung betroffen, keine Erkenntnisse über Schäden.
- Wupperverband: Alles an Zulauf der Wupper-Talsperre wird durchgeleitet, weiterer Pegel-Anstieg wird nicht erwartet, solange keine neuen Niederschlagsmengen.
- ÖPNV: Leitstelle Wartburgstr. ausgefallen (Ersatzleitstelle Gutenbergstr. in Betrieb), Busverkehr eingestellt, Schadensaufnahme Schwebbahngerüst läuft.
- Rechenzentrum Stadt nicht betroffen. In 72 Verwaltungs-Netzkomponenten stadtweit kein Strom bzw. geflutet, d.h. nicht betriebsfähig.
- Probleme bei mobiler Pflege wg. verkehrlicher Erreichbarkeit der Pflegestellen.
- Städtische Gebäude: Noch kein Überblick, Schadensaufnahme läuft, v.d.H.-Museum gesichert durch THW und eigene Kräfte.

Folgende Maßnahmen wurden ergriffen:

- Fortsetzung Öffentlichkeitsarbeit, Sperrungen etc.
- Priorisierung Wiederaufnahme Stromversorgung (Radio Wuppertal, Verwaltungshaus Neumarkt 10, Altenheim Wuppertaler Hof).
- Treibgut Wupper: Bestandsaufnahme ohne Gefährdung erst bei sinkenden Pegelständen möglich, Koordination Befahrung über Wupperverband/Feuerwehr-Einsatzleitung.
- Abfallentsorgung/Sperrgut: Startet AWG im Verband mit Eco-City ab Wochenende Sa./So. (wird ohne Meldung abgefahren), Straßenreinigung ab sofort nach Wasserabfluss.
- Brückenkontrollen Wupper starten.

Am Nachmittag des gleichen Tages in der Folgesitzung um 15:00 Uhr folgendes Lagebild:

- Keine gravierenden Personenschäden bekannt.
- Ca. 210 offene Einsätze.
- 10% des 10KV-Netz waren stromlos, inzwischen noch 12 von 400 Stationen unter Wasser. Anzahl betroffene Haushalte wird ermittelt - Beseitigung läuft sukzessive, Zuschaltung Niederspannungsnetz in betroffenen Objekten erst nach Trockenlegung möglich (gilt auch für Altenheim Wuppertaler Hof).
- Gasversorgung Kohlfurth nach Einstellung durch Versorger wiederhergestellt.
- Fernwärmeversorgung aus Heizkraftwerk gestört, Überprüfung und Wiederherstellung dauert mehrere Tage.
- Wupperverband: Pegel fällt 5 cm / Stunde (akt. Pegel Kluse 3,42 m statt 3,77 m Höchststand), d.h. bis auf weiteres keine Schadensbegehungen möglich. Hochwasserentlastung Wuppertalsperre voraussichtlich gegen 18 Uhr erledigt, solange keine neuen Niederschläge. Ziel Pufferbildung in Talsperren für neue Niederschlagsmengen.
- Hohe Wasserstände/Rückstau bei Rechen vor Verrohrung an zur Wupper führenden Bachläufen, bisher keine Meldung über Schadstofffreisetzungen.
- Komplexe Struktur Wupperbrücke Alter Markt / Schwebbahnstation kritisch, wg. Treibgut. Schäden bisher nicht sichtbar. Sperrung der Kreuzung war Vorsichtsmaßnahme (Überspülung?)
- Baustelle Kabelstraße: Kabel per Kran und am Schwebbahngerüst gesichert (Baugerüst abgetrieben)
- ÖPNV: Busverkehr bleibt eingestellt wegen Überflutungen Talsohle. Entscheidung über Wiederaufnahme ggf. im Krisenstab WSW am Nachmittag. Funk und

Kommunikation für Busverkehr steht wieder, Schwebebahn-Ersatzverkehr am Wochenende in Vorbereitung.

- Städtische Gebäude: Schadensaufnahme läuft, Schäden durch Überflutung im Keller von-der-Heydt-Museum, Engelsquartier kritisch (auch neues Regenrückhaltebecken hat Flutung Engelskeller nicht verhindert), Opernhaus Orchestergraben, Unterbühne steht unter Wasser, große Schäden erwartet auch an Instrumenten, Kolkmannhaus Keller vollgelaufen (kein Betrieb Bergische Musikschule), weiter betroffen sind Berufskolleg Haspel und Döppersberg (Technikkeller geflutet), 5. GS und Sporthalle beschädigt, Stadthalle, etc.

Eingeleitete Maßnahmen des Krisenstabs:

- Sporthallen Heckinghauser Str./Nevigeser Str. sind für Betreuung Evakuierter freigehalten.
- Spontanhelfer werden ab 16.07.21 eingesetzt (Sandsackfüllen, Helfende Hände beim Keller aufräumen)
- Treibgut Wupper: Bestandsaufnahme ohne Gefährdung erst bei sinkenden Pegelständen möglich, Koordination Befahrung über Wupperverband/FW- EL.
- Abfallentsorgung/Sperrgut: Pressemitteilung für Sperrmüllabfuhr am Wochenende bereits veröffentlicht.
- Brückenkontrollen Wupper starten, Ergebnisse im Lauf des Vormittags.

Am 16.07.2021 um 11.00 Uhr fand sich der Krisenstab zu seiner letzten Sitzung bei folgendem Lagebild ein:

- Der Wasserpegel ist deutlich gesunken, so dass viele Objekte jetzt abgepumpt werden können -> kritisches Objekt Cinemaxx (Tiefgarage und untenliegende Kinosäle unter Wasser)
- Spontanhelfer -> 67 Personen haben geholfen Sandsäcke zu befüllen; mit Hilfe der App Bliggit wird die Unterstützung durch Privatleute organisiert; wenn Wasser noch weiter zurückgeht, soll das Entfernen von Schutt durch Spontanhelfer unterstützt werden
- Einheiten kommen an ihre Grenzen, da seit 2 Tagen unter Vollast -> neuer Dienstplan mit weniger Einsatzfahrzeugen wird derzeit erstellt
- Angesichts der schlimmeren Lagen in anderen Kommunen ist man mit der Anforderung von überregionalen Kräften zurückhaltend
- Schadensliste um einige Schulgebäude angewachsen -> oftmals gebrochene Regenrohre, in Gesamtschule Unterdörnen die Fußböden betroffen
- Schäden in städtischen Kitas bisher noch nicht bekannt
- Im Opernhaus dürfte der größte Schaden entstanden sein (Heizung, Lüftung, Technik) -> geschätzter Schaden 6-7 Mio. € -> Wiederherstellung der Betriebsfähigkeit dürfte Wochen dauern
- Keller Hofaue (Kolkmannhaus) und Schauspielhaus mit Wasser vollgelaufen; Technik muss wohl erneuert werden -> akt. wird Unterstützung der Feuerwehr beim Abpumpen des Wassers benötigt; bisher konnte die Klimatisierung im Kolkmannhaus noch nicht wiederhergestellt werden, was Schäden an dem dort vorhandenen Flügel bedeuten könnte
- Eine genaue Aufstellung der Schäden muss noch erstellt werden
- EMA hat seine Arbeit wiederaufgenommen, keine weiteren Probleme bei städtischen Leistungseinheiten
- Evakuierung eines Altenheims eines freien Trägers gestern Abend konnte abgewendet werden -> Stromversorgung konnte wiederhergestellt werden

- Im APH Wuppertaler Hof ist der Keller inzwischen freigepumpt -> derzeit sind Elektriker vor Ort um Stromversorgung wiederherzustellen; Nachbargebäude vom Wuppertaler Hof (Verwaltungsgebäude) weiter ohne Strom
- Helios Klinikum hat Probleme mit Fernwärme und Warmwasser
- St. Petrus hat nach wie vor Probleme bei der Außenkommunikation
- Busverkehr angehend im Normalbetrieb -> Einschränkungen bestehen noch für Beyenburg
- Diverse Gebäude haben noch kein Strom, u.a. Auer Schulstr., Schauspielhaus, Bockmühle, Gesamtschule Unterdörnen -> an der Wiederherstellung der Stromversorgung wird gearbeitet. In gefluteten Gebäuden muss allerdings erst abgewartet werden, bis das Wasser weg ist.
- Fahrbahnen werden freigeräumt, kleinere Schadstellen werden bereits instandgesetzt -> insgesamt viele kleinere/mittlere Schäden im Straßenbereich, aber keine großen Schäden
- Ampelanlage Brausenwerth weiter ohne Strom. Ansonsten alle großen Anlagen wieder in Betrieb. Nur kleinere Ampelanlagen in der Peripherie ebenfalls noch außer Betrieb. Die Synchronisation der Ampelanlagen muss wieder optimiert werden.
- Im Morsbachtal an der Stadtgrenze zu RS eine Brücke weggespült, weiterhin ist dort wegen eines Erdbebens derzeit ein Haus nicht erreichbar
- Landstraße nach Beyenburg ist wieder frei
- Auf der B7 sind die Reinigungskräfte unterwegs, mit einer Freigabe wird im Laufe des Nachmittags gerechnet
- Der akt. Pegel der Wupper liegt bei 2,10m. Talsperren werden weiter abgelassen -> der Pegel sinkt trotzdem - nach akt. Aussicht könnte der Pegel bis Montag auf 0,90m absinken. Dann könnte die Besichtigung/ Inspektion der Wupperufer (in Zusammenarbeit mit den WSW) beginnen.
- Notunterkunft nur von einer Person genutzt wurde -> das Angebot wurde daher ebenfalls zurückgefahren.

Die Feuerwehr hat im Zusammenhang mit dem Hochwasserereignis bis zum 19.07.2021 1.117 unweatherbedingte Einsätze abgearbeitet. Darin enthalten sind 121 Primäreinsätze, die von der Leitstelle unmittelbar abgewickelt wurden.

Warnung der Bevölkerung:

Am 15.07.2021 um 00.38 Uhr wurden 13 der insgesamt 37 stationären Sirenen im Stadtgebiet ausgelöst. Diese befanden sich im Umfeld der Wupper. In diesen Gefahrenbereichen wurden auch die Warnfahrzeuge eingesetzt. Hierzu wurde der Wupperverlauf in Abschnitte eingeteilt und durch 11 Warnfahrzeuge befahren. Die Rückmeldungen, insbesondere über die Medien, waren überwiegend positiv. Vereinzelt Rückmeldungen über nicht hörbare Sirensignal kamen aus höhergelegenen Randbezirken. Hier wurden die Sirenen allerdings auch nicht ausgelöst, da keine unmittelbare Gefahr durch das Hochwasser bestand.

Die Grundlage zur Warnung der Bevölkerung ist ein weiterer konsequenter Ausbau des Sirennetzes. Aktuell verfügt die Stadt Wuppertal über 37 stationäre Sirenen im Stadtgebiet. 10 weitere befinden sich derzeit in der Ausschreibung. Zukünftig sollen weitere Sirenen (ca. 10 Stück/Jahr) installiert werden. Als weitere Option ist gerade das Projekt „Smarte Laternen“ in Prüfung. Dieses würde eine Erweiterung des Sirennetzes auf Straßenlaternen und ggfls. Ampelanlagen ermöglichen. Neben dem „Modularen Warnsystem“ (MoWaS), das sowohl die Warnapp NINA als auch die Warnmultiplikatoren ansteuert (Radio, Fernsehen und LED-Werbetafeln), setzt die Feuerwehr auf mobile Sirenen und Warnfahrzeuge. Diese werden in vorgeplanten Warnbezirken eingesetzt. Zudem wird gerade eine Anbindung des digitalen Fahrgastinformationssystems der WSWmobil geprüft.

Beseitigung von Flutschäden / Organisation der Soforthilfe (siehe auch Große Anfrage der CDU-Fraktion vom 16.08.21, VO/1192/21):

Psychosoziale Notfallversorgung:

Personenschäden wurden im Zusammenhang mit dem Starkregenereignis in Wuppertal und seinen Folgen glücklicherweise nicht gemeldet. Es entstanden aber durch Überflutungen von Straßen, Gebäuden etc. erhebliche Sachschäden. In Wuppertal waren insbesondere die Stadtteile Beyenburg und Kohlfurth sowie weitere einzelne Straßen stark betroffen. Die Anwohner*innen sind durch die Schadensereignisse sowohl wirtschaftlich als auch psychisch beeinträchtigt und geschädigt worden. Existenzgrundlagen wurden zerstört. Aus diesem Grund wurde eine Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) auf Veranlassung des Krisenstabs am 21.07.2021 eingerichtet. Die Aufgabe der PSNV wurde in Beyenburg durch den Caritasverband, in der Kohlfurth durch die Diakonie Wuppertal durchgeführt und fachlich eng begleitet durch die Abteilung Sozialplanung des Sozialamtes. Folgende Maßnahmen wurden dabei unter anderem durchgeführt:

- Einrichtung einer Anlaufstelle vor Ort für Betroffene in Beyenburg und Kohlfurth
- Einrichtung zentraler Hotlines und Mailadressen für Betroffene von Diakonie und Caritas
- Aufsuchen von Betroffenen in den Häusern, um Hilfsbedarfe abzuklären
- Vermittlung zu verschiedenen Hilfsangeboten aus dem sozialen und psychologischen Bereich, einzelfallbezogene Vermittlung und Einleitung von weitergehenden sozialen Hilfen für Familien oder andere belastete Personen (z.B. Familienhilfe)
- Verteilung, Beratung und Antragsannahme zu finanziellen Soforthilfen und Spendenmitteln
- Organisation von verschiedenen zielgruppenbezogenen Angeboten:
 - Freizeitausflüge für Kinder (Zoo)
 - Kinderbetreuung in einer Kita für aufräumende Eltern
 - Inanspruchnahme von Tagespflege für Senioren
 - Seniorenkaffee in Beyenburg
 - Vermittlung in kostenfreie Ferienfreizeiten für betroffene Kinder
 - Angebot des Spielmobils vor Ort.

Die oben angegebenen Angebote wurden sehr gut angenommen, entscheidender Faktor war dabei die Präsenz vor Ort. Durch die aufsuchende Arbeit konnten auch Betroffene erreicht werden, die nicht selbstständig in der Lage waren, nach Unterstützung zu fragen. Es ist daher davon auszugehen, dass bis auf Einzelfälle alle betroffenen Bürger angesprochen wurden.

Dieses Angebot von Caritas und Diakonie wird fortgesetzt und ausgeweitet. Ziel ist es, dass die Präsenz vor Ort erhöht wird und Ansprechperson vor Ort für Fragen zur Verfügung steht, Kontakte zur Stadt vermittelt oder Anfragen weiterleitet. Des Weiteren soll auch ein Beratungsangebot für die Betroffenen im Morsbachtal angeboten werden.

Sonstige Unterstützungsleistungen vor Ort von Seiten der Stadt Wuppertal:

Ab dem 15.07.2021 wurden die Sporthallen Heckinghauser Str./Nevigeser Str. für die Betreuung Evakuierter von den Hilfsorganisationen hergerichtet und betrieben. Diese haben weiter in Beyenburg in den Folgetagen die Versorgung der Einsatzkräfte, freiwilligen Hilfskräfte und Betroffenen sichergestellt sowie einen Notfall-Krankentransportwagen vor Ort zur schnellen medizinischen Versorgung bei Arbeitsunfällen betrieben.

Ortsverband und ortsfremde Einheiten THW sind auf Anforderung der Stadt über mehrere Tage im Einsatz (insb. Pumpen, Treibgutbeseitigung, Räumen von Straßen mit schwerem Gerät) gewesen.

AWG und ESW haben u.a. in Wochenendsonderschichten mit auswärtiger Unterstützung befreundeter Kommunen mehrere hunderte Tonnen Sperrmüll und unwetterbedingte Abfälle bei Aufräumaktionen eingesammelt.

Tatkräftige Unterstützung gab es auch durch das Jobcenter mit Kräften aus dem zweiten Arbeitsmarkt (überwiegend in der Kohlfurth) bei anfallenden Aufräumarbeiten.

Bundeswehr-Hilfeleistung:

Vom 21.07. bis 20.08.21 wurde im Rahmen mehrerer Hilfeleistungsanträge an die Bundeswehr personelle und materielle Unterstützung in Alt-Beyenburg insbesondere bei Aufräumarbeiten und Entsorgung von Schlammmassen geleistet. Durchgängig waren 10, in Spitzenzeiten bis zu 30 Soldaten/Soldatinnen im Einsatz, die Hand in Hand mit den zivilen Unterstützungskräften der Hilfsorganisationen und der Feuerwehr gearbeitet haben. Die Koordinierung der BW-Einsatzkräfte vor Ort erfolgte durch das Kreisverbindungskommando Wuppertal.

Organisation des Verfahrens zur Beantragung, Bewilligung und Leistung von Soforthilfe:

Am Freitag nach dem Starkregen konnte bereits mit der Annahme von Anträgen auf Soforthilfe begonnen werden. Für die ersten Tage wurden in der Kohlfurth und in Beyenburg feste Anlaufstellen eingerichtet, um den ersten Bedarf direkt vor Ort zu decken. Parallel dazu wurde in den Räumen des Jobcenters in der Bachstraße eine Anlaufstelle eingerichtet. Die Bearbeitung erfolgt in Kooperation zwischen Jobcenter und Sozialamt.

Die Anträge sind sehr einfach gehalten. Es muss versichert werden, dass Schäden entstanden sind und dass man in den überfluteten Gebieten wohnt. In begründeten Einzelfällen erfolgt eine Nachprüfung. Die ersten Hilfen wurden bereits wenige Tage nach der Überflutung ausgezahlt. Die maximale Leistung der Soforthilfe pro Haushalt beträgt 3.500 Euro. Bislang wurden 1.068 Anträge gestellt und es wurden bis zum 18.08.21 rund 1,8 Mio. € ausgezahlt. Die Kosten werden durch das Land erstattet. Mit der Bearbeitung sind im Schnitt drei Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Für Gewerbetreibende werden bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen separate finanzielle Hilfsleistungen angeboten. Gewerbliche Anträge auf Hochwassersoforthilfe werden ebenfalls bei der o.a. Anlaufstelle entgegengenommen und von der Wirtschaftsförderung Wuppertal bearbeitet (2 Mitarbeiter*innen). Hier sind 287 Anträge (19.08.21) eingegangen, davon sind 200 Anträge mit einer jeweiligen Auszahlung von 5.000 € bewilligt, 46 Anträge kamen nicht zur Auszahlung.

Es wird auf weitergehende Hilfen durch das Aktionsbündnis für die Flutopfer in Wuppertal hingewiesen.

Schäden im öffentlichen Bereich:

Für die Stadt Wuppertal ist bezugnehmend auf einen Erlass „Schadenermittlung“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW vom 27.07.2021 eine Auflistung der vorläufigen Schadenermittlung erfolgt. Stand 04.08.21 wurde dem MHKBG eine Schadenssumme von rd. 37,6 Mio. € gemeldet. Diese enthält auch die vom Wuppertal berichteten Schäden an den Gewässern auf Wuppertaler Stadtgebiet von ca. 5,3 Mio. €. Für das Verbandsgebiet geht der Wuppertal an Anlagen oder Gewässern in Summe von Schäden in Höhe rund 46 Mio. € aus. Die Schadenerfassung

insbesondere durch das GMW dauert noch an, so dass mit weiteren Steigerungen gerechnet werden muss.

Wie hoch die Schäden im privaten Bereich letztlich sind, kann von Seiten der Stadt nicht ermittelt werden.